

campus

Thomas Lau

Finanzielle Freiheit 48plus

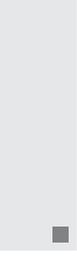
Anlagestrategien für Ihre schönsten Jahre

A man and a woman are standing on a long wooden pier extending into a body of water. They are holding hands and looking towards each other. The woman is on the left, wearing a white sleeveless top and white pants, with her head tilted back. The man is on the right, wearing a light blue long-sleeved shirt and light-colored shorts. The pier is made of wooden planks and posts, and the background shows a bright sky and water.

Speziell
für Spät-
einsteiger

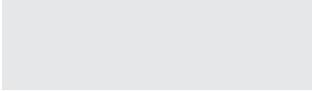
■ *Thomas Lau* ist Firmengründer und Inhaber der Laudatio Assekuranz Makler GmbH in Würselen bei Aachen. Der erfahrene Kaufmann, Finanz- und Anlagespezialist erarbeitet in seinem Team für Privat- und Firmenkunden maßgeschneiderte Altersvorsorgestrategien und -konzepte, speziell für die Generation 48plus.

Weitere Informationen unter *www.48plus.de*



Thomas Lau

Finanzielle Freiheit 48plus



Anlagestrategie für Ihre
schönsten Jahre

Campus Verlag
Frankfurt/New York

© Campus Verlag GmbH

Dieses Buch wurde vom Autor nach sorgfältiger Recherche aller Informationen verfasst. Gesetzesänderungen seit Redaktionsschluss und Irrtümer vorbehalten. Investieren heißt immer auch Risiken übernehmen, und Wertpapieranlagen sind mit Verlustgefahren verbunden. Weder der Autor noch der Verlag können daher Haftung für Schäden übernehmen, die aus der Interpretation oder Umsetzung der in diesem Buch getroffenen Aussagen resultieren.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

■ ISBN 978-3-593-38260-9

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Copyright © 2007 Campus Verlag GmbH, Frankfurt/Main
Umschlaggestaltung: R. M. E, Roland Eschlbeck und Rosemarie Kreuzer
Umschlagmotiv: Getty Images
Satz: Fotosatz L. Huhn, Linsengericht
Druck und Bindung: Druck Partner Rübelmann, Hemsbach
Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier.
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.campus.de

© Campus Verlag GmbH

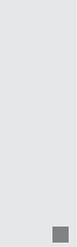
Inhalt

Vorwort	9
1. Beginnen Sie Ihren Vorsorge-Endspurt	15
Der finanzielle Bedarf von Rentnern steigt	18
Rente ab 67 – was bedeutet das für Sie?	20
2. Ziehen Sie Bilanz: Prüfen Sie Ihre künftigen	
Rentenansprüche	23
Gesetzliche Rente	25
Betriebliche Altersvorsorge	32
Private Altersvorsorge	34
3. Wie hoch soll die geplante Rente sein?	39
Welchen Rentenbedarf haben Sie im Alter?	40
Besteht eine Versorgungslücke?	44
4. Kein Geld verschenken – der Staat beteiligt sich an Ihrer	
privaten Altersvorsorge	49
Vorsorgeaufwand und Rente – wie wirkt sich	
die Steuer aus?	51
Sonderausgabenabzug	54
Die Basisrente/Rürup-Rente	57
Freiberufler und das Alterseinkünftegesetz	60

Die Zusatzversorgung/Riester-Rente	64
Betriebliche Altersversorgung	71
5. Testen Sie: Welcher Altersvorsorge-Typ sind Sie?	79
Fragebogen	80
Auswertung	83
6. Attraktive Sparmodelle für Ihre Rente	89
Die Rendite entscheidet über Top oder Flop	91
Zins und Zinseszins	92
Wie Sie Kapital aufbauen können	93
<i>Vorsorgebaustein 1: Kapitallebensversicherungen – sicher, aber niedrige Renditen</i>	<i>94</i>
<i>Vorsorgebaustein 2: Rentensparpläne – Sie haben die Wahl zwischen zahlreichen Varianten</i>	<i>102</i>
<i>Vorsorgebaustein 3: Britische Versicherungen bieten bessere Renditen</i>	<i>111</i>
<i>Vorsorgebaustein 4: Britischer Entnahmeplan – Variationen mit Einmalbeitrag</i>	<i>121</i>
<i>Vorsorgebaustein 5: Deutscher Entnahmeplan – klassische Sofortrente mit Einmalbeitrag</i>	<i>122</i>
<i>Vorsorgebaustein 6: Gebrauchte Lebensversicherung (TEP)</i>	<i>130</i>
7. Geldanlagen brauchen Zeit – wie alle Investments	138
<i>Finanzbaustein 1: Bundesschatzbriefe – absolut risikolos</i>	<i>141</i>
<i>Finanzbaustein 2: Fonds rentieren sich auf lange Sicht</i>	<i>143</i>
<i>Finanzbaustein 3: Zertifikate sind extrem variabel</i>	<i>158</i>
<i>Finanzbaustein 4: Kapitalanlagen in der Schweiz – attraktiv und sicher</i>	<i>165</i>
<i>Finanzbaustein 5: Gold/Edelmetalle zum Absichern des Vermögens</i>	<i>170</i>

Achtung: Sparerfreibetrag wurde halbiert	173
Die Abgeltungssteuer kommt	175
Kosten sparen über Direktbanken	176
8. Immobilien – pro und contra	180
Immobilienbewertung oder Wertgutachten	182
Wunschimmobilie für die Generation 48plus	183
Immobilienverrentung	184
Mieten statt kaufen	185
<i>Finanzbaustein 6: Immobilien als Kapitalanlage</i>	<i>186</i>
<i>Finanzbaustein 7: Immobilienfonds</i>	<i>189</i>
9. Wie Sie Ihre Versorgungslücke schließen können – Strategieentwürfe	195
Kapitalaufbau – Strategien für die Zeit vor dem Renteneintritt	195
Kapitalmanagement – Strategien für die Zeit nach dem Renteneintritt	216
10. Persönliche Risikoversorge muss sein	228
Unverzichtbare Versicherungen im Alter – trotzdem Beiträge einsparen	229
Zusatzversicherungen zur Gesundheitsvorsorge	240
Verzichtbare Versicherungen im Alter – dafür können Sie Ihr Geld sparen	246
11. Richtig erben und vererben	248
Warum ein Testament?	252
Warum Vorkehrungen treffen für die Zeit vor dem Tod?	254
Wenn der Erbfall eintritt	257
Lebensversicherungen als Sparmodell	262
Lebensversicherung als Erbvorsorge	265
Generationenvertrag: Lebensversicherung auf Letztversterbendenbasis	266

12. Berater geben Sicherheit	268
Schlusswort	274
Literatur	277
Register	279



Vorwort

Immer mehr Deutsche der 48plus-Generation haben Angst vor Altersarmut. Dabei möchten sie nichts lieber, als später den wohlverdienten Ruhestand genießen. Das Winterhalbjahr im eigenen Haus in Südafrika, auf Mallorca oder auf Gran Canaria verbringen. Die schönsten Golfplätze der Welt besuchen und fleißig am Handicap arbeiten. Auf Weltreise gehen und exotische Länder besuchen. Segeln, Wandern, ins Theater gehen oder in feinen Restaurants speisen. Einfach nur das tun, wozu man gerade Lust hat. Stellen auch Sie sich so oder ähnlich die Zeit nach einem anstrengenden Berufsleben vor?

An Freizeit wird es Ihnen nicht fehlen. Um Ihre Wünsche und Pläne zu realisieren, benötigen Sie allerdings auch genügend Geld. Deshalb müssen die Ausgaben für die Verwirklichung Ihrer Träume auch durch Ihre künftigen Einnahmen gedeckt sein.

Die gesetzliche Rente allerdings ist in Verruf geraten – so das Ergebnis der Studie »Altersversorgung 2007«, die das Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Postbank erstellt hat. 90 Prozent der Bevölkerung haben demnach das Vertrauen in die staatlichen Rentensysteme verloren. Fast jeder zweite Erwerbstätige räumt ein, nicht genügend für seinen Ruhestand vorzusorgen. Jeder sechste künftige Rentner befürchtet daher, seinen Lebensunterhalt aus eigenen Mitteln nicht bestreiten zu können.

Die meisten Deutschen wissen also, dass sie privat für ihr Alter vorsorgen müssen. Allerdings unterschätzen viele die Höhe ihrer

Versorgungslücke. Laut Studie investieren die Erwerbstätigen mit durchschnittlich 198 Euro im Monat nämlich rund 50 Euro weniger, als sie es selbst für notwendig erachten. Das zeigt deutlich: Den meisten Bürgern ist durchaus bewusst, dass sie frühzeitig vorsorgen müssen, um im Alter ihren gewohnten Lebensstandard zu erhalten. Doch – und das ist die Crux – sie handeln nicht entsprechend. Das erklärt auch die unterschwellige Angst vor Altersarmut.

Aus meiner fast 20-jährigen Beraterpraxis weiß ich, dass viele Menschen das Thema Altersvorsorge nur deshalb zögerlich angehen, weil sie den Markt der Vorsorgeinstrumente als unübersichtlich und verwirrend empfinden. Anliegen dieses Buches ist es deshalb, die Komplexität des Themas zu reduzieren und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Ich zeige Ihnen daher einfache und nachvollziehbare Wege auf, wie Sie optimal für Ihr Alter vorsorgen können.

Meine Empfehlungen richten sich speziell an die Menschen der »Generation 48plus«. Und das aus gutem Grund: Viele Angehörige dieser Altersgruppe verlassen sich nämlich immer noch sehr stark auf die gesetzliche Rente. Doch damit unterliegen sie einem fatalen Irrtum. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Laut Rentenversicherer konnten von den neuen Ruheständlern des Jahres 2004 in Westdeutschland nur etwa 28 Prozent der Männer und nur knapp 4 Prozent der Frauen die zum vollen Rentenanspruch benötigten 45 Beitragsjahre vorweisen. Demnach muss die große Mehrheit mit mehr oder minder großen Rentenabstrichen rechnen. Klar ist also: Den meisten reicht die gesetzliche Rente nicht, um ihren gewohnten Lebensstandard zu erhalten. Für die 48plus-Generation ist es deshalb besonders dringlich, die verbleibenden Jahre bis zum Rentenbeginn konsequent zu nutzen, um sich eine ausreichende private Zusatzrente aufzubauen.

Klären Sie daher mithilfe dieses Buches, ob Sie eine Versorgungslücke haben und – wenn ja – wie hoch diese ist. Im Folgen-

den erfahren Sie, wie Sie sich schnell und wirksam ein attraktives finanzielles Zusatzpolster aufbauen können und wie lange diese Zusatzrente reichen muss. Sie lernen das Für und Wider unterschiedlicher Anlagestrategien kennen und welche Möglichkeiten es gibt, beispielsweise eine Sofortrente zu bekommen. Ebenfalls erfahren Sie, wie Sie später den Entnahmeplan gestalten können und was Sie bei der persönlichen Risikoversorge beachten sollten.

Angehörige der 48plus-Generation haben maximal 18 Jahre Zeit bis zum Renteneintritt. Denn seit der Gesetzgeber die »Rente mit 67« verabschiedet hat, müssen heute 48-Jährige (Jahrgang 1959) aufgrund der vorgesehenen Stufenregelung bis zum 66. Lebensjahr erwerbstätig bleiben. Für die Älteren liegt der offizielle Rentenbeginn demnach zwischen 65 und 66 Jahren.

Viele aber planen ihren Ruhestand nicht erst mit 65 oder 66, sondern bereits mit 60 oder 63 Jahren. Tatsächlich liegt heute das Durchschnittsalter für den Rentenbeginn bei 63 Jahren. Für 48-Jährige oder Ältere bedeutet das: Ziehen Sie jetzt eine finanzielle Bilanz. Verschaffen Sie sich auf diese Weise Klarheit darüber, wie groß Ihr Handlungsbedarf in puncto Altersvorsorge ist. Schließlich gibt es interessante, steuerlich günstige Vorsorgestrategien, die Sie optimal nutzen können. Dann lässt sich auch der Wunsch umsetzen, früher in Rente zu gehen.

Aber auch für all jene, die schon kurz vor dem Ausstieg aus dem Berufsleben stehen oder bereits im Ruhestand sind, gibt es lukrative Gestaltungsmöglichkeiten, sich lebenslang ein attraktives (Zusatz-)Einkommen aufzubauen beziehungsweise sich und die Familie für die Eventualitäten des Alters abzusichern.

Dass Sie dieses Buch lesen, zeigt: Sie machen sich Gedanken über Ihre finanzielle Situation im Alter. Gut so! Es bietet aber weit mehr als Informationen und Strategien – es soll ein echtes Arbeitsbuch für Sie sein. Nach jedem Kapitel werden Sie deshalb zur Mitarbeit aufgefordert. Übertragen Sie die Informationen und

Tipps, die ich Ihnen geben werde, auf Ihre individuelle Situation. Dadurch entwickeln Sie Schritt für Schritt Ihre ganz persönliche Vorsorgestrategie. Im Kapitel »Ziehen Sie Bilanz« ab Seite 23 werden Sie zum Beispiel aufgefordert, einen »Kassensturz« zu machen, um herauszufinden, wie viel Geld Sie in Ihre Altersvorsorge investieren können. Ab Seite 25 geht es darum, Ihren bislang erworbenen Rentenanspruch zu klären. Die Formulare auf den Seiten 36 und 37 helfen Ihnen, sich leicht einen Überblick zu verschaffen.

Abhängig von der bis zum Renteneintritt verbleibenden Zeit werden Strategien zum Kapitalaufbau übersichtlich dargestellt. Das erhöht den praktischen Nutzen des Buches. Ob Sie kurz vor dem Renteneintritt stehen oder noch bis zu sechs Jahre, bis zu zwölf oder bis zu 18 Jahre Zeit für Ihre Altersvorsorge haben – ich zeige Ihnen die dafür sinnvollen Anlagebausteine und wie Sie diese für Ihren Kapitalaufbau nutzen können. Sie erfahren außerdem alles Wissenswerte über Sofortrenten-Strategien. Mithilfe dieser Informationen können Sie sich selbst ein ganzheitliches Altersvorsorgekonzept erarbeiten.

Sie wissen: Gute Vorsätze allein reichen nicht. Es ist Zeit zu handeln. Nutzen Sie das Buch für Ihren Weg zur finanziellen Freiheit im Alter. Das Ziel lautet: Wohlstand im Ruhestand.

Sie werden gewinnen: an Sicherheit, an Freiheit, an Sorglosigkeit. Das sollte es Ihnen allemal wert sein, sich aktiv mit Ihrer persönlichen Rentensituation auseinanderzusetzen. Dabei gilt: Je früher, desto besser. Denn beim Thema Altersvorsorge tickt die Uhr für Vertreter der 48plus-Generation unerbittlich. Deshalb: Warten Sie nicht länger, und schieben Sie wichtige Entscheidungen nicht immer wieder auf. Plötzlich ist es zu spät – und im Alter fehlt das Geld.

Übernehmen Sie die Verantwortung für Ihre Altersversorgung! Sie werden feststellen, dass Finanzplanung einfacher ist, als Sie denken. Besondere Sorgfalt habe ich darauf verwandt, die Infor-

mationen für Sie leicht verständlich aufzubereiten und Fachchinesisch zu vermeiden. Schließlich richte ich mich damit nicht an Finanzprofis, sondern an alle, die sich selbst um ihre Altersvorsorge kümmern wollen. Begriffe, die aktuell in den Medien kursieren, wie etwa Alterseinkünftegesetz, Riester- oder Rürup-Rente oder nachgelagerte Versteuerung, werden verständlich erklärt. Erleben Sie, dass es Spaß und Freude macht zu sehen, wie Ihre ganz persönliche Strategie entsteht und wie Sie sie erfolgreich umsetzen. Immerhin geht es um Ihre sorgenfreie Zukunft.

Wer sein Leben lang hart gearbeitet hat, sollte sich auf seinen Ruhestand freuen können und ihn mit einer angemessenen Rente in gewünschter Lebensqualität verbringen. Ich wünsche Ihnen aufrichtig, dass Sie dieses Ziel mithilfe dieses Buches erreichen. Bedenken Sie aber, dass Sie mit den Inhalten *arbeiten* müssen. Nur dann entfaltet das Buch seine volle Wirkung. Viel Erfolg dabei!

Herzlichst, Ihr
Thomas Lau

Beginnen Sie Ihren Vorsorge-Endspurt

Für die 48plus-Generation ist der Ausstieg aus dem Berufsleben schon in absehbare Nähe gerückt. Daraus ergeben sich automatisch viele Fragen rund um das Thema Altersversorgung. Zum Beispiel: Wie hoch wird meine zu erwartende Rente sein? Sind meine Familie und ich ausreichend abgesichert? Wie viel kassiert der Fiskus von der Rente? Können wir uns den gewohnten Lebensstandard weiterhin sichern und vielleicht den einen oder anderen Wunsch zusätzlich erfüllen?

Es gibt viele Unsicherheiten; die Gründe dafür sind unterschiedlich: Das Thema Altersvorsorge ist zum einen sehr komplex, und zum anderen gibt es immer wieder neue Richtlinien und Bestimmungen seitens des Gesetzgebers. Zudem bietet der Markt ständig neue Anlageformen, sodass ein Überblick nicht möglich ist. Einer der größten Unsicherheitsfaktoren aber ist, ob die zu erwartende gesetzliche Rente im Alter reichen wird oder nicht. Schließlich möchte niemand im Alter große Abstriche machen, auf Konsum verzichten oder länger als geplant arbeiten. Doch das muss er, wenn die Rente mickrig ausfällt und er nicht zusätzlich vorsorgt.

Die aktuelle Rentendiskussion offenbart das Dilemma. Denn aufgrund des demografischen Wandels – wir werden immer älter, gleichzeitig fehlt der Nachwuchs – wird sich der Staat keine Rentenanhebungen leisten können. Schließlich wird es in Zukunft immer mehr Rentner und immer weniger Beitragszahler geben.

Für die 48plus-Generation ist diese Entwicklung besonders bri-

sant. Denn viele haben im Glauben an eine stattliche Rente vom Staat bislang kaum privat vorgesorgt. Immer häufiger werde ich deshalb von 48plus-Kunden gefragt, wie sie ihren Vorsorge-Endspurt noch bewältigen und sich finanziell für die Zukunft rüsten können. Eines stellt sich dabei immer wieder heraus: Die meisten der heute über 50-Jährigen wissen nicht, ob sie eine Versorgungslücke haben und wie groß diese ist. Leider leben eben nach wie vor viele in der Erwartung, dass der Staat im Alter und im Fall von Krankheit, Pflegebedürftigkeit oder Berufsunfähigkeit ausreichend für sie sorgt. Ein großer Irrtum! Denn die demografische Entwicklung stellt die vorhandenen Sozialsysteme auf den Kopf. Deshalb baut der Staat die umlagefinanzierten Rentensysteme sukzessive ab und muss gleichzeitig die Generationengerechtigkeit neu organisieren. Auch die Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen sinken immer weiter – ebenfalls eine logische Folge der demografischen Entwicklung in Deutschland.

Fakten zum demografischen Wandel

Menschen werden deutlich älter als noch vor etwa 30 oder 40 Jahren. Die durchschnittliche Lebenserwartung der heute 60-Jährigen beträgt bei Männern 86 Jahre, bei Frauen sogar 89 Jahre. Aktuelle Studien haben herausgefunden, dass seit 150 Jahren die Lebenserwartung pro Jahr um drei Monate steigt. Das heißt, alle zehn Jahre werden wir um drei Jahre älter! Männer, die im Jahr 2017 60 Jahre alt sind, haben dann statistisch gesehen eine Lebenserwartung von 89 Jahren, Frauen eine von durchschnittlich sogar 92 Jahren.

Vor diesem Hintergrund müssen die gesetzlichen Rentenkassen sehr viel länger die monatlichen Renten bezahlen, durchschnittlich 15 bis 20 Jahre lang. Vor 30 Jahren waren es nur zehn bis fünfzehn Jahre. Um den Beitragssatz und das Rentenniveau trotzdem

weitgehend stabil zu halten, wurde daher die Rente mit 67 eingeführt.

Die Menschen werden aber nicht nur immer älter, gleichzeitig sinkt die Anzahl der Kinder. Das heißt, immer weniger Erwerbstätige müssen immer mehr Rentner finanzieren. Der Generationenvertrag, die bisherige Grundlage des gesetzlichen Rentensystems, kann so nicht funktionieren, denn die Rentenbeiträge einer Generation werden ja nicht gespart, sondern direkt an die derzeitigen Rentner ausgezahlt! Dieses System nennt man Umlageverfahren. Die gesetzliche Rentenversicherung vermag also die angemessene Versorgung für den Ruhestand der heute 40- bis 60-Jährigen (aus den geburtenstarken Jahrgängen) nicht mehr zu gewährleisten. Die Konsequenz: Experten erwarten, dass die Renten trotz der Gegensteuerungsmaßnahmen des Staates sinken werden. Langfristig wird befürchtet, dass die staatliche Versorgung von heute etwa 67 Prozent auf unter 50 Prozent des letzten Nettoeinkommens sinken wird. Wer dann noch zu dem Personenkreis gehört, der keine 45 Versicherungsjahre vorweisen kann, weil er/sie zum Beispiel studiert hat oder zeitweilig arbeitslos war, muss mit noch größeren Einbußen rechnen!

Natürlich wünscht sich jeder ein langes glückliches und gesundes Leben. Und tatsächlich: Die Chancen dafür standen noch nie so gut wie heute. Die Kehrseite aber ist, dass dafür jedem Einzelnen auch entsprechend länger genügend Geld zur Verfügung stehen muss. Daraus ergibt sich ein nicht zu unterschätzendes »Langlebkeitsrisiko«. Kein Problem für den, der vorgesorgt hat. Schlecht jedoch für all jene, die finanziell nicht richtig und vorausschauend geplant haben. Diesen Menschen wird das Geld ausgehen, Altersarmut droht.

Angesichts solcher Zahlen und Entwicklungen stellt sich in den meisten Fällen nicht die Frage, *ob* man als 48plus-Mitglied fi-

nanziell vorsorgen muss. Vielmehr geht es darum, zu erfahren, *wie hoch* diese private Vorsorge ausfallen muss. Wer zum Beispiel im Alter von 48 Jahren noch über 15 Jahre Zeit bis zur Rente hat, kann mithilfe ausgeklügelter Anlagestrategien, ohne ein übermäßig großes Risiko eingehen zu müssen, noch eine ordentliche Privatrente aufbauen. Wem allerdings nur noch fünf oder weniger Jahre bleiben mit einer womöglich bedenklichen Versorgungslücke, der muss schon tiefer in die »Trickkiste« greifen. Doch nur Mut: Auch für diese Menschen zeige ich im Folgenden gangbare Wege auf, um die Versorgungslücke zu schließen.

Als Mitglied der 48plus-Generation dürfen Sie jedoch auf keinen Fall den Fehler machen und Ihre Entscheidungen für Ihr Vorsorgekonzept auf die lange Bank schieben. Denn die Zeit bis zum Renteneintritt verstreicht wie im Flug – und die Gestaltungsmöglichkeiten werden immer geringer, je kürzer die Zeitspanne ist.

Der finanzielle Bedarf von Rentnern steigt

Viele Menschen, die noch im Unklaren sind, ob sie ausreichend vorgesorgt haben, trösten sich mit der Annahme, dass sie im Alter ohnedies weniger Geld brauchen als in der Zeit ihres Erwerbslebens. Das kann ein folgenschwerer Irrtum sein. Rentner werden inzwischen nicht umsonst als »Best Ager« bezeichnet. Sie sind heutzutage länger rüstig und aktiv. Laut einer Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA) erhöhen sich im Alter viele Ausgaben sogar, weil die Menschen mehr reisen und erleben wollen. Bis 2020 und voraussichtlich darüber hinaus wird der finanzielle Bedarf der Rentner deshalb weiter steigen. Zugleich wird es erhebliche Verschiebungen innerhalb des Haushaltsbudgets geben, weil die Ausgaben für Unterhaltung und Freizeit sowie für Gesundheit und Pflege erheblich ansteigen werden. Schon für 1998 ermittelte

das DIA bei den Gesamtausgaben von Neurentnerhaushalten monatliche Mehrkosten in Höhe von 518 Euro im Vergleich zu den Altrentnerhaushalten.

Abbildung 1: Struktur der Ausgaben in Euro bei Altrentner- und Neurentnerhaushalten 1998 und 2020

Ausgaben in den Jahren	Altrentnerhaushalte		Neurentnerhaushalte	
	1998	2020	1998	2020
Insgesamt	1939	2892	2188	3236
Nahrungsmittel, Bekleidung	312	389	379	472
Wohnen einschließlich Eigennutzung, Energie, Instandhaltung	749	989	827	1093
Gesundheit und Pflege	101	314	100	281
Bildung, Unterhaltung, Freizeit, Reisen	270	417	331	511
Verkehr, Nachrichten	197	286	279	431
Sonstiges	41	56	41	56
Sonstige Ausgaben ohne Vermögensbildung	269	441	231	392

Quelle: Deutsches Institut für Altersversorgung

Um diesen Entwicklungen gerecht zu werden, sollte Ihre monatliche Rente etwa 80 Prozent Ihres bisherigen Nettoverdienstes ausmachen. Damit dürften Sie Ihren Lebensstandard im Alter halten können. Planen Sie vorausschauend und sorgfältig – damit Sie sich Ihren Wohlstand im Ruhestand sichern.

Die Basis dafür ist zu wissen, welche Rentenbezüge Sie bislang erworben haben. Erstellen Sie deshalb eine vorläufige Vorsor-

gebilanz. Denn wenn Sie wissen, wo Sie heute stehen, können Sie Ihre Entscheidungen für die Zukunft freier treffen. Wie Sie dabei am besten vorgehen, lesen Sie im Kapitel »Ziehen Sie Bilanz« ab Seite 23.

Rente ab 67 – was bedeutet das für Sie?

Im März 2007 hat die deutsche Bundesregierung die Rente ab 67 beschlossen. Die Regelaltersgrenze wird von 65 auf 67 Jahre schrittweise angehoben werden – von 2012 an beginnend mit dem Jahrgang 1947 bis zum Jahr 2029. Das heißt: Ab 2012 soll das Rentenalter zunächst zwölf Jahre lang jährlich um einen Monat, dann um zwei Monate steigen. Im Normalfall wird man dann zwischen dem 63. und dem 67. Lebensjahr in Rente gehen können. Sind Sie bereits 60 Jahre und älter, betrifft Sie das nicht, ebenso wenn Sie 45 Jahre lang versicherungspflichtig waren. Gehören Sie aber beispielsweise dem Jahrgang 1952 an, verzögert sich Ihr Renteneintritt um sechs Monate, also 65 Jahre plus sechs Monate. Sind Sie 1957 geboren, dauert es elf Monate länger, bis Sie sich zur Ruhe setzen können: 65 Jahre plus elf Monate. Als Angehöriger des Jahrgangs 1959 trifft es Sie schon mit 14 Monaten verlängerter Arbeitszeit. Einzelheiten zeigt Abbildung 2.

Das heißt: Wer vor dem 67. Lebensjahr in Rente gehen möchte, muss mit Abschlägen von 0,3 Prozent pro Monat rechnen. Das bedeutet nichts anderes, als dass die Rente gekürzt wird. Das sollten Sie in Ihrer persönlichen Planung unbedingt berücksichtigen.

Abbildung 2: Rente mit 67 – Anhebung der Regelaltersgrenze

Geburtsjahr	Anhebung um	auf Alter
1947	1 Monat	65 und 1 Monat
1948	2 Monate	65 und 2 Monate
1949	3 Monate	65 und 3 Monate
1950	4 Monate	65 und 4 Monate
1951	5 Monate	65 und 5 Monate
1952	6 Monate	65 und 6 Monate
1953	7 Monate	65 und 7 Monate
1954	8 Monate	65 und 8 Monate
1955	9 Monate	65 und 9 Monate
1956	10 Monate	65 und 10 Monate
1957	11 Monate	65 und 11 Monate
1958	12 Monate	66
1959	14 Monate	66 und 2 Monate
1960	16 Monate	66 und 4 Monate
1961	18 Monate	66 und 6 Monate
1962	20 Monate	66 und 8 Monate
1963	22 Monate	66 und 10 Monate
ab 1964	2 Jahre	67

Quelle: 48plus.de



Tipp: Mit einem intelligenten Vorruhestandskonzept können Sie sich die Freiheit erlauben, Ihren wohlverdienten Ruhestand trotzdem frühzeitig anzutreten ■



Beispiel: Klaus (50), angestellt, will mit 65 Jahren aufhören zu arbeiten. Durch den frühzeitigen Rentenbeginn – um seinen vollen Rentenanspruch geltend machen zu können, müsste er eigentlich elf Monate länger arbeiten – beträgt der Abschlag auf seine Rente 3,3 Prozent; angenommen, das entspricht 100 Euro monatlich. Zum Ausgleich investiert er einmalig 12 000 Euro in einen konservativen Investmentfonds mit einer Zielrendite von 5 Prozent im Jahr. Nach 15 Jahren ist daraus ein Kapital von rund 25 000 Euro gewachsen. Jetzt wird das Depot sicherheitsorientiert auf Entnahmepflicht umgestellt bei einer angenommenen jährlichen Verzinsung von 4 Prozent. Das heißt, Klaus kann sich jetzt über einen Zeitraum von 25 Jahren monatlich 100 Euro plus jährliche Dynamik von 2,5 Prozent als Inflationsausgleich entnehmen ■

Ziehen Sie Bilanz: Prüfen Sie Ihre künftigen Rentenansprüche

Erkundigen Sie sich bei Ihren Verwandten, Freunden und Bekannten. Sie werden wie ich feststellen: Die meisten wissen nicht, wo sie finanziell bezogen auf ihre Rente stehen. Das gilt insbesondere für die Mitglieder der 48plus-Generation. Etliche haben zwar eine Kapitallebensversicherung abgeschlossen, wohnen im Eigenheim oder haben den einen oder anderen Aktiensparplan. Doch kaum einer kann die Frage beantworten: Reicht das für ein sorgenfreies Leben im Alter? – besonders vor dem Hintergrund, dass wir im Schnitt immer länger leben. Außerdem: Auch Sie wollen sich später bestimmt den einen oder anderen lang gehegten Traum erfüllen, wollen reisen oder Ihr Domizil in wärmeren Gefilden aufschlagen?!

Ob Unternehmer, Selbstständiger, Freiberufler, Angestellter oder Beamter – als 48plus-Mitglied gilt gleichermaßen: Sie benötigen einen Altersvorsorgeplan, ein lebensbegleitendes Finanzkonzept, das regelmäßig angepasst werden muss, damit Sie Ihre Ziele erreichen.

Insbesondere für Frauen ist die private Altersversorgung enorm wichtig, da ihre Erwerbsphasen durch mehr oder weniger lange Erziehungs- und Familienzeiten meist geringer ausfallen. Nur knapp 4 Prozent der Frauen konnten 2004 als neue Ruheständler 45 Beitragsjahre vorweisen. Die bereits erwähnte Postbank-Studie 2007 zeigt indes, dass nur rund 30 Prozent der deutschen Frauen zusätzlich für ihr Alter vorsorgen. Und das, obwohl sie sich ihrer

Versorgungslücke bewusst sind. Viele verlassen sich ausschließlich auf ihren Partner oder den Staat. Bedenkt man aber, dass das durchschnittliche Rentenniveau von Frauen bei nur rund 500 Euro im Monat liegt, wird klar, wie dringlich eine private Ruhestandsplanung speziell für Frauen ist. Damit Sie sich sukzessive ein vollständiges Altersvorsorgekonzept erarbeiten können, sollten Sie jetzt erst einmal ermitteln, mit welchen Einkünften Sie nach derzeitigem Stand im Alter rechnen können. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, wie Sie einen Überblick über Ihre momentane Rentensituation bekommen: Prüfen Sie zunächst alle möglichen Einnahmequellen. Dazu müssen Sie wissen, dass sich die Altersversorgung aus drei Schichten zusammensetzt:

1. Die gesetzliche Vorsorge – dazu zählen die gesetzliche Rente, die Beamtenversorgung, die Alterssicherung der Landwirte und die Berufsständische Versorgung (BSV); Rürup-Rente.

2. Die ergänzende, erwerbsbasierte Alterssicherung – dazu zählen die betriebliche Altersversorgung sowie die Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes (ZÖD); Riester-Rente.

3. Die private Vorsorge – dazu zählen Renten- und Lebensversicherungen (LV), sonstige Kapitalanlagen sowie Aktienfonds oder Immobilienbesitz.

Welche Einkünfte haben Sie nun aus heutiger Sicht am Ende Ihres Berufslebens aus diesen drei potenziellen Rentenquellen zu erwarten? Klären Sie konkret:

- Wie viel monatliche Rente bekomme ich aus der gesetzlichen Rentenversicherung oder dem Versorgungswerk?
- Gibt es zusätzlich eine betriebliche Altersversorgung (BAV)?
Wenn ja, welche voraussichtliche Kapitaleistung und/oder

Rentenhöhe ist daraus bis heute garantiert, und mit welchen Überschüssen wird kalkuliert?

- Welchen Betrag habe ich aus einer privaten Rentenversicherung oder einer Lebensversicherung zu erwarten? Welche Summen sind garantiert, welche hochgerechnet?
- Wie sieht mein aktueller Vermögensstand aus? Gibt es Kapitalanlagen wie
 - a) Sparbuch, Festgeld, Geldmarktfonds?
 - b) Rentenfonds, Investmentfonds, Aktien?
 - c) Sparpläne in Aktienfonds, Rentenfonds, Immobilienfonds?
- Habe ich weitere Einnahmequellen, zum Beispiel Mieteinkünfte oder andere?

Gesetzliche Rente

Die Altersrente ist für die meisten das wichtigste Einkommen im Alter. Sie soll die Einkünfte aus der bisherigen Erwerbstätigkeit zu einem großen Teil ersetzen. Entscheidend für die Höhe der gesetzlichen Rente sind die Monate, in denen der Versicherte Beiträge geleistet hat. Je mehr und je länger Sie in die Rentenversicherung einbezahlt haben, desto mehr bekommen Sie im Alter heraus. Weil die gesetzliche Rente Teil des sozialen Sicherungssystems ist, erhalten aber auch Versicherte eine Gutschrift auf ihr Rentenkonto, die eine Zeit lang keine ohne nur geringe Beiträge entrichten, weil sie Kinder erziehen, Angehörige pflegen, arbeitslos sind, Wehr- oder Zivildienst leisten oder eine Schul- oder Hochschulausbildung machen.

Wie hoch genau Ihr Anspruch aus der gesetzlichen Rentenversicherung ist, erfahren Sie über Ihr offizielles Renteninformationsblatt (Abbildung 3). Es gibt Ihnen einen Überblick über Ihre aktuelle und Ihre zu erwartende Vorsorgesituation, quasi eine

Abbildung 3: Renteninformations-Musterblatt

<p>Versicherungsnummer: 65 270160 Z OXX</p>	 <p>Deutsche Rentenversicherung Bund</p>
<p>Deutsche Rentenversicherung Bund 10704 Berlin</p> <p>Frau Eva Mustermann Hallesche Str. 1 10963 Berlin</p>	<p>Ruhrstraße 2, 10709 Berlin</p> <p>Postanschrift: 10707 Berlin Telefon 030 865-1 Telefax 030 865-27240 Servicetelefon: 0800 100048070 www.deutsche- rentenversicherung-bund.de drv@drv-bund</p> <p>Datum 04.04.2006</p>

Renteninformation 2006

Ihre Renteninformation

Sehr geehrte Frau Mustermann,

in dieser Renteninformation haben wir die für Sie vom 01.08.1977 bis zum 31.12.2005 gespeicherten Daten (siehe Versicherungsverlauf) und das geltende Rentenrecht berücksichtigt. Änderungen in Ihren persönlichen Verhältnissen und gesetzliche Änderungen können sich auf Ihre zu erwartende Rente auswirken. Bitte beachten Sie, dass von der Rente auch Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge sowie gegebenenfalls Steuern zu zahlen sind. Auf der Rückseite finden Sie zudem wichtige Erläuterungen und zusätzliche Informationen.

Rente wegen voller Erwerbsminderung
Wären Sie heute wegen gesundheitlicher Einschränkungen voll erwerbsgemindert, bekämen Sie von uns eine monatliche Rente von:

Höhe Ihrer künftigen Altersrente
Ihre bislang erreichte Rentenanwartschaft entspräche zum 65. Lebensjahr nach heutigem Stand einer monatlichen Altersrente von:
Sollten bis zu Ihrem 65. Lebensjahr Beiträge wie im Durchschnitt der letzten fünf Kalenderjahre gezahlt werden, bekämen Sie ohne Berücksichtigung von Rentenanpassungen von uns eine monatliche Altersrente von:

Rentanpassung
Aufgrund zukünftiger Rentenanpassungen kann die errechnete Altersrente in Höhe von X.XXX,XX EUR tatsächlich höher ausfallen. Allerdings können auch wir die Entwicklung nicht vorhersehen. Deshalb haben wir – ohne Berücksichtigung des Kaufkraftverlustes – zwei mögliche Varianten für Sie gerechnet. Beträgt der jährliche Anpassungssatz 1 Prozent, so ergäbe sich ab dem 65. Lebensjahr eine monatliche Rente von etwa X.XXX EUR. Bei einem jährlichen Anpassungssatz von 2 Prozent ergäbe sich eine monatliche Rente von etwa X.XXX EUR.

Zusätzlicher Vorsorgebedarf
Da die Renten im Vergleich zu den Löhnen künftig geringer steigen werden und sich somit die spätere Lücke zwischen Rente und Erwerbseinkommen vergrößert, wird eine zusätzliche Absicherung für das Alter wichtiger („Versorgungslücke“). Bei der ergänzenden Altersvorsorge sollten Sie – wie bei Ihrer zu erwartenden Rente – den Kaufkraftverlust beachten.

X.XXX,XX EUR

XXX,XX EUR

X.XXX,XX EUR

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Deutsche Rentenversicherung Bund

Anlagen: Versicherungsverlauf
Beiblatt

Bitte nehmen Sie diesen Beleg zu Ihren Rentenunterlagen.

Art Kontoauszug Ihrer bereits erworbenen Rentenansprüche. Auf einen Blick sehen Sie:

- Ihre bislang erworbenen Rentenanwartschaften,
- die Höhe Ihrer Rente wegen voller Erwerbsminderung,
- die Hochrechnung Ihrer künftigen Regelaltersrente ab dem 65. Lebensjahr,
- die bislang von Ihnen gezahlten Beiträge,
- drei Hochrechnungen auf die Zukunft.

Bei den drei Hochrechnungen Ihrer Regelaltersrente ab dem 65. Lebensjahr wird unterstellt, dass Sie durchgängig bis zu Ihrem 65. Lebensjahr arbeiten. Die erste Berechnung geht davon aus, dass Sie bis dahin das Gleiche verdienen wie in den letzten fünf Beitragsjahren. Die beiden weiteren Hochrechnungen zeigen darüber hinaus Beträge, bei denen eine jährliche Rentenanpassung von ein bis zwei Prozent angenommen wird.

Worauf Sie bei Ihrer offiziellen Renteninformation achten müssen

Die »Deutsche Rentenversicherung Bund« verschickt seit 2002 jährlich jedem Mitglied den individuellen Rentenverlauf. Alle anderen Rentenversicherungsträger sind seit 2004 gesetzlich dazu verpflichtet, die Versicherten regelmäßig über den Stand ihrer zu erwartenden Rente zu informieren. Doch aufgepasst! Diese Informationen sind nicht rechtsverbindlich – sie dienen lediglich als Orientierung und sind nichts anderes als ein Service Ihres Rentenversicherungsträgers.

Gehen Sie bitte nicht davon aus, dass Sie die errechnete Summe im Alter tatsächlich zur Verfügung haben werden. Die Renteninfo ist vielmehr wie ein Bruttolohn zu betrachten: Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung sowie zu erwartende Steu-

erhöhungen müssen noch abgeführt werden. Außerdem nagt auch die Inflation merklich an Ihrer Rente. Das zeigt folgendes Beispiel:

Angenommen, ein Angestellter kann laut seinem Renteninformationsblatt in zwölf Jahren eine monatliche Rente in Höhe von 1 500 Euro erwarten. Das sieht zunächst ziemlich gut aus. Er denkt, damit komme ich wunderbar zurecht. Doch die langfristige Wirkung der Inflation findet in der Renteninformation keine Berücksichtigung. Denn bis es zur Rentenauszahlung kommt, verlieren die 1 500 Euro deutlich an Kaufkraft. Nehmen wir eine durchschnittliche Inflation von jährlich 2 Prozent, dann haben 1 500 Euro in zwölf Jahren nur noch eine Kaufkraft von etwa 1 100 Euro.

Der Angestellte sollte außerdem nicht vergessen: Von den 1 500 Euro muss er auch noch seine Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung bezahlen. Und die Kosten dafür werden in Zukunft eher steigen als sinken.

Die Renteninformation ist also nur begrenzt aussagefähig. Darüber müssen Sie sich im Klaren sein!

Rentenexperten schätzen zudem, dass jeder dritte Rentner weniger Geld erhält, als ihm zusteht. Die meisten Fehlbeträge entstehen aufgrund falscher oder lückenhafter Daten des Versicherten. Besonders anfällig für Fehler sind Renteninformationen von Versicherten, die häufiger den Arbeitgeber gewechselt haben. Deshalb sollten Sie die angegebenen Daten unbedingt genau und kritisch prüfen! Denn wer frühzeitig Fehler entdeckt und diese meldet, bekommt sie noch in der »Berufszeit« korrigiert und erspart sich später einen zeitraubenden und nervenaufreibenden Briefwechsel mit seinem Versicherungsträger.

Wer auf Nummer sicher gehen will, dass alle für die spätere Auszahlung der Rente erforderlichen Angaben der Rentenversicherung auch wirklich vorliegen, kann eine Kontenklärung beantragen. Darunter versteht man die Vervollständigung und Auf-